

**Danuta Hübner**

**Emperor-Maximilian-Prize 2011  
European Prize for Regional and Local Politics  
of the Province of Tyrol and the City of Innsbruck**

**Innsbruck, May 8, 2011**

*....Sehr geehrter Herr Landeshauptman,  
...Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,  
...Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin der Stadt Innsbruck,  
...Sehr geehrte Gäste,  
...Liebe Freunde*

Lassen Sie mich vorerst betonen, dass ich sehr erfreut bin, wieder einmal in Innsbruck sein zu dürfen. In meiner Funktion als EU-Kommissarin war ich hier schon zu Gast, und es war für mich immer ein besonderes Vergnügen, sowohl die Vertreter der Behörden als auch die heimische Bevölkerung einer der progressivsten und innovativsten Regionen Österreichs und Europas zu treffen. Auch privat war ich schon öfters in Tirol, einfach nur zum Vergnügen, um in dieser wunderbaren Winterlandschaft schizufahren. Mein letzter Besuch in Innsbruck hatte jedoch einen ganz besonderen Anlass, denn mir wurde der große Tiroler Adler Orden verliehen.

Ich möchte mich bei Ihnen für die Verleihung des Kaiser Maximilian Preises recht herzlich bedanken - Ihre Entscheidung ehrt mich zutiefst. Eigentlich ist es doch so, dass alle großen Preise und Verleihungen dazu dienen, die jeweiligen Preisträger zu noch mehr Einsatz und Engagement

anzuspornen. Deshalb versichere ich Ihnen, dass ich diese Ehre natürlich auch in meinem Fall so handhaben werde. An mich als Person, die engagiert an einem neu entstehenden Modell der Regionalpolitik in Europa mitarbeitet, stellt der Preis also in Zukunft noch höhere Ansprüche.

Aus diesem Grund danke ich Ihnen ganz besonders, dass sie mir eine zusätzliche Motivation liefern, um die Regionalpolitik zu einer Quelle konstanter erneuerbarer Energie für das Europäische Projekt zu machen.

Die Verleihung des Preises hat in mir nicht nur Dankbarkeit geweckt, sie hat mich auch zum Nachdenken angeregt – und so habe ich mir einige Gedanken über den Zusammenhang gemacht - zwischen der Ehre, die Sie mir heute zuteil werden lassen, und der Persönlichkeit, nach der dieser Preis benannt ist.

Ein großartiger Österreicher – Ludwig Wittgenstein – behauptete, dass die Namen, die wir den Dingen geben nicht unbedeutend sind; und meine Damen und Herren, ich bin derselben Meinung.

Im Zuge meiner Vorbereitung auf diesen wunderbaren Tag fand ich heraus, dass Kaiser Maximilian eine "überlebensgroße", schillernde, von Ehrgeiz und Lebenslust getriebene Figur war. Er liebte es, neues zu lernen und wollte in allen Belangen herausragend sein. Er sprach sieben Sprachen einschließlich Wallonisch und Flämisch. Er hatte zahlreiche Interessen wie etwa klassische Archäologie, Kunst, Musik, Mode, Bergbau,

Tischlereihandwerk, ja sogar Kochen und Tierheilkunde. Und er verfolgte alle diese Interessen zusätzlich zur alltäglichen Politik, den dynastischen Schachzügen und der Arbeit an der Erweiterung des Heiligen Römischen Reiches! Obgleich er bei der Umsetzung seiner großen politischen Ideen nicht immer erfolgreich war, ist er zweifelsohne eine Persönlichkeit, die ein wichtiges kulturelles Erbe hinterlassen hat – die Beispiele dafür können wir alle hier in Innsbruck sehen. Einige seiner Werke, für die er die Inspiration lieferte, und die von den größten Künstlern seiner Zeit umgesetzt wurden, können – so wie ich gehört habe - schon bald in der Albertina in Wien bewundert werden.

Meine Damen und Herren, wenn wir das Zitat von Wittgenstein: *“Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt”* nehmen, dann können wir sehen, dass die Welt des Kaisers sehr groß und weitreichend war und immer offen für Innovationen. Dies galt sowohl für die Kunst als auch für die Technologien seiner Zeit. Für einige war er sicher ein Träumer; man sagt ja, dass er zeitweise nicht einmal genug Geld hatte, um seine Mahlzeit bezahlen zu können.

When we look from this perspective on the regional policy of the European Union, we can perceive it as a much modest exercise, a step-by-step process for improvement of everyday lives for millions of Europeans. We do not have the imperial plans and means to pursue them- but, I venture to say, the dream of a better, more open and innovative Europe lives on. At least I see it that way. For me, regional policy is not, as some tend to

perceive it, a list of infrastructural or innovation projects here and there, but a rich tapestry of activities that facilitates the flow of human connection and cultural exchange, that makes all the inhabitants of our continent happier as Europeans as well as Tyrolians.

All the instruments that are at the disposal of regional policy: cohesion principles, structural funds, multilevel governance and enthusiasm of people at local level are here to serve the goal of expanding our minds toward producing innovation and the new patterns of cooperation in such a way that it will make possible creating a developed but also sustainable society on our continent – a European *demos*, characterized by unity in diversity.

I think that, in a sense, it would be a fulfilment of Emperor's Maximilian dream. As also of many others that came before and after him and that will come after all of us. That dream may change shapes and contours depending on the time and personalities of history, but it will live on as long as there are committed people for whom Europe is more than a small place on a map.

Thank you again for the award and for your attention.